

Zurab Saržvelaze

Forschungen zur Lexik der Kartwelsprachen

1. Im Text des »Lebens des Iovane und des Eptwime« tritt der Stamm *sačval-* auf: *govelsave igi miscemn vidre sačvladmde da nemsadmde* (78,1) »alles pflegte er ihnen zu geben bis zu und zur Nadel«.

Die genaue Bedeutung dieses Lexems ist nicht bekannt, obwohl es den Anschein hat, daß es etwas mit »Nähen« zu tun hat. In I. Abulazes Wörterbuch ist dieser Beleg zwar angeführt (Abulaže 1973, S. 380), aber nicht erklärt. A. Šanize dachte, »als Stamm ist *čval-* zu erwarten, woraus wir *čvaleba* in der Bedeutung des Teilens haben. *sačvali* wäre in heutiger Sprache *saqopi*, das Teilende, womit etwas geteilt wird, aber was es real bedeutete, ist derzeit unklar. Vielleicht war es ein Faden« (Šanize 1946, S. 138). Anscheinend zweifelte Šanize selbst an der Verknüpfung mit der Wurzel *čval-* »teilen« und zu Recht.

sačvladmde ist eine Form des Adverbials, was als unkontrahierten Stamm *sačval-* annehmen läßt. Seiner Struktur nach ist es denkbar, daß er ein Adverb darstellt (vgl. *sa-gus-al-i*, *sa-varcx-al-i*, *sa-mk-al-i*, *sa-msčw-al-i/sa-mščw-al-i* usw.). Natürlich ist nicht auszuschließen, daß in dem Stamm der Vokal *e* enthalten war (die Struktur läßt auch diese Möglichkeit zu; vgl. *sa-gl-el-i*, *sa-gles-el-i*, *sa-dag-v-el-i*, *sa-dg-m-el-i*, *sa-dg-om-el-i*, *sa-did-eb-el-i* usw.), aber im Altgeorgischen fällt der Vokal *e* äußerst selten aus dem Stamm aus.

Die Wurzel *čv-* ist auch dadurch interessant, daß sie zu jener kleinen Zahl von Ausnahmen zählt, die in der Position nach einem Konsonanten den Sonor *v* aufweisen.

Der Ausdruck »*sačvladmde da nemsadmde*« gibt zu der Überlegung Anlaß, ob *sačval-* nicht irgendein Ding bezeichnen könnte, das mit dem Nähen verknüpft ist (ein Faden, wie A. Šanize dachte, oder Nähmaterial).

Berücksichtigt man die Daten der mingrelischen Sprache, scheint es möglich, ein mingrelisches Äquivalent für den georgischen Stamm *sa-čv-al-* zu finden. Im Mingrelischen ist *č-al-a* »nähen« belegt, *o-č-al-i* »zu nähend«, *na-č-a* »genäht«, *č-an-s* »er näht«, *do-č-ū* »er nähte« usw. (Čaraia 1997, S. 169; Eliava 1997, S. 374).

Wir meinen, daß nicht auszuschließen ist, die georgische Wurzel *čv-* und die mingrelische Wurzel *č-* (< *čv-) miteinander verbinden zu können. Falls dies annehmbar erscheint, wäre die Bedeutung des georgischen Stammes *sačval-* geklärt. Er muß die Bedeutung »zu näh(en)d« beinhalten.

2. Von Rosen 1845, S. 429, Čikobava 1938, S. 303, Klimov 1964, S. 121, Klimov 1998, S. 110 und anderen werden als Entsprechungen betrachtet: georg. *loḱ-* (*h-loḱ-s*, *loḱ-a*) »lecken«, mingr. *loḱ-/loṭḱ-* (*loḱ-u-a/loṭḱ-u-a/loṭḱ-in-i*, *b-loḱ-yn-k/b-loṭḱ-yn-k*, *b-loḱ-i/b-*

loṭk-i) »lecken«, las. *loṭ-/loṣk-* (*b-loṭ-um/b-loṣk-um*, *b-loṭ-i/b-loṣk-i*, *o-loṣk-u*) »lecken«, swan. *lōk-* (*xw-a-lōk-e*, *li-lōk-e*, *ly-lōk-e*) »lecken«.

Die Verknüpfung der lasischen Wurzel *loṣk-* und der davon abgeleiteten Formen mit dem übrigen kartwelischen Material erregt gewisse Zweifel. Es ist schwierig zu erklären, warum *loṣk-* als expressive Variante von *loṭ-* zu betrachten sein soll.

Es ist nicht auszuschließen, die Möglichkeit einer anderen Erklärung in Erwägung zu ziehen. Im Georgischen gibt es die Form *lošn-a* »lecken« (altgeorg. *guli xetqoda ganzyebad bičisa misgan gardamocwivnebulisa ṭablisagan mis mdidrisa, aramed zaylnica movidodes da xlošnides cqlulsa mas missa*, Luc. 16,21 [Xanmeṭi], »das Herz drängte ihn, sich von den Brocken zu sättigen, die vom Tisch des Reichen gefallen waren, doch auch die Hunde kamen und leckten ihm die Wunde«; *sada lošnides yorni da zaylni sisxlsa nabutessa, mun lošniden yorni da zaylni sisxlsa šensa*, 3. Könige 21,19 [Oški u. a.], »wo die Schweine und Hunde das Blut des Naboth leckten, dort sollen die Schweine und Hunde dein Blut lecken«).

T. Gamqrelize erkannte, daß die aus postalveolaren Sibilanten und velaren Konsonanten bestehenden Komplexe im westkartwelischen Areal vor dem Konsonanten *w* zu Komplexen mit präalveolaren Konsonanten umgeformt werden (Gamqrelize 1959). Er wies darauf hin, daß diesen Prozeß auch der vorausgehende Konsonant *r* bewirken kann (Gamqrelize 1959, S. 76–77). Wir nehmen an, daß diesen Wandel auch der diesem Komplex folgende Konsonant *n* verursachen konnte. Geht man von dieser Hypothese aus, so könnte der georgischen Form *lošn-* das lasische *loṣk-* (< **loṣkn-*) entsprechen. Im Lasischen hätte die Konsonantengruppe *šk* unter dem Einfluß des folgenden *n* die Gruppe *sk* ergeben müssen. Danach schwand das *n*, und *sk* wandelte sich zu *sḱ*, ein Prozeß, der für das Lasische charakteristisch ist.

3. Nach Ansicht von N. Marr ist das georgische Adverb *uḱwan* »hinten« in das Präfix *u-*, die Wurzel *ḱw-* und das Suffix *-an* zu zergliedern, vgl. *ḱw-al-i* »Spur« (Marr 1925, S. 111–113; s. auch Šaniže 1936, S. 340). N. Marr hielt es für möglich, mit den von der Wurzel *ḱw-* abgeleiteten Stämmen das mingrelische *uḱa-xale* »hinten«, *ḱin-i* »wieder« und *ḱin-ox* »früher« zu verbinden. Wir denken, die Entsprechung des georgischen Stammes *ḱwan-* müßte mingr. *ḱon-* sein, das in der Form *di-ḱon-i* »weiche zurück!« (*ḱon-* < **ḱwon-*) erhalten geblieben ist.

4. Im Altgeorgischen gibt es eine Gruppe von Partizipien, die nur mit dem Suffix *-el* gebildet sind: *gr3-el-i*, *vrc-el-i*, *zrk-el-i*, *nat-el-i*, *picx-el-i*, *ps-el-i*, *ks-el-i*, *yrub-el-i*, *qv-el-i*, *qin-el-i*, *cx-el-i*, *cxov-el-i*, *znel-i*, *čit-el-i*, *qm-el-i*, *qwr-el-i*. Der Zusammenhang dieser Formen mit finiten Verbformen des Altgeorgischen ist klar (vgl. *ganagr3o siṭqwaṭ igi vidre šovayamemde*, Apostelgeschichte 20,7, »er setzte die Rede fort bis Mitternacht«; *iqos natesavi šeni, vitarca kwišaj zywisaj da ganvrcnes zywadmda da črdilod*, 1. Mose 28,14 [Oški], »dein Same soll wie der Sand des Meeres sein und sich verbreiten bis zum Meer und nach Norden«; *ganzrkna guli erisaj amis*, Matth. 13,15, »das Herz dieser Leute ist hart geworden«; *nateli igi bnelsa šina natobs*, Joh. 1,5 C, »das Licht scheint in der Finsternis«; *me ganvavicxo guli paraojsi da ara gamouṭeos eri čemi*, 2. Mose 4,21 [Oški], »ich werde das Herz des Pharao in Zorn versetzen, und er wird mein Volk nicht entlassen«; *movspo akabisi da ara daṭeo, romeli apsmides ḱedelsa*, 3. Könige 21,21 [Jerusalem], »ich will von Ahab ausrotten und nicht übriglassen, was gegen die Mauer Wasser lassen kann«; *deda misi asultagan danista, da mama misi –*

kači twireli, icis sakme okrota da vecxlita, pilenzita da rkinita, kvita da zelita, da ksva zoçeulita da iakintiita, 2. Chron. 2,14 [Mxeta], »seine Mutter ist von den Töchtern Dans und sein Vater ein Mann aus Tyros, der versteht sich auf die Verarbeitung von Gold und Silber, Kupfer und Eisen, Stein und Holz und auf das Weben von Purpur- und Hyazinthstoffen«; *ražamš nfovaŷruboš me kwegānāsā zedū*, Sif. 37,93v, »werf ich das Land mit Wolken überziehe«; *šeigo, vitarca sze, guli mati, xolo me šžulsa šensa vitqode*, Psalter 118,70 »ihr Herz verdarb wie Milch, doch ich bekannte mich zu deinem Gebot«; *bunebaj igi mdinaretaj mat šeqinda*, Nevim. Iadg. 1v, »die Natur der Flüsse gefror«; *mzej raj aymoqda, dascxa*, Matth. 13,6. »als die Sonne aufging, wurde ihm heiß«; *parisevelni igi uprojs xolo amit adumebdes, rametu uznda galobaj igi mati*, Sin. Mravaltavi 135,17–18, »die Pharisäer brachten sie deshalb noch mehr zum Schweigen, weil ihnen ihr Gesang unerträglich war«; *še-raj-mcxurdis, stkwit: qudro iqos, rametu čits caj*, Matth. 16,2, »wenn es Abend wird, sagt ihr: Es wird ruhig sein, denn der Himmel ist rot«; *moiyo dedakacman ertman sarkweli da daarkwa ormosa mas da mas zeda gardahpina sapaneli da aqmohda leywiskwerta*, 4. Könige 17,19 [Oški]. »eine Frau nahm einen Deckel und deckte ihn über die Grube, und darüber breitete sie eine Decke und trocknete Feigen«; *moiqvanos igi upalman misman činaše sašželsa ymrtisasa, da mašin čariqvanos igi da miqvanos igi cqirtlta karisatu da ganuqwrtoš upalman misman sadgisita quri misi*, 2. Mose 21,6, »dann soll ihn sein Herr fortführen vor das Gericht Gottes und zur Schwelle der Tür bringen, und sein Herr soll ihm mit einer Ahle sein Ohr durchbohren«).

Zum gleichen Typ gehört *čn-el-*, obgleich das entsprechende finite Verb im Altgeorgischen nicht belegt ist (vgl. neugeorg. *čn-av-s* »er flicht«). Dasselbe läßt sich von den Stämmen *cxov-el-* (vgl. *cxov-ar-i*, *cxov-n-eb-a*, *cxov-r-eb-a...*) und *sov-el-*, *ked-el-*, *bey-el-*, *črp-el-* und einigen anderen Stämmen sagen, was aus ihrem Vergleich mit den anderen Kartwelsprachen hervorgeht.

Es ist anzunehmen, daß die Stämme *brtqel-/tqrpel-*, *txel-*, *mašmel-*, *mrtel-*, *ninvel-*, *purcel-*, *qwtel-* und *črel-* ursprünglich Partizipien waren, obwohl es nicht gelingt, sie anhand des Altgeorgischen und der anderen Kartwelsprachen zweifelsfrei zu segmentieren.

Die nur mit dem Suffix *-el* vorgenommene Partizipialbildung ist verhältnismäßig archaisch. Auf jeden Fall stammt sie aus der Zeit der georgisch-sanischen Grundsprache. Davon zeugen die den georgischen Formen mit Suffix *-el* regelmäßig entsprechenden Formen im Mingrelischen und Lasischen: georg. *gr3-el-i* »lang« : mingr. *gyr3-a/gyr3-e/gyn3-a/gyn3-e/gir3-e* »lang« : las. *gin3-e/gun3-e* »lang«; georg. *vrc-el-i* »weit« : mingr. *pirč-a* »breit« : las. *pirč-e* »ausgebreitet«; georg. *zrk-el-i* »dick« : mingr. *zirk-al-i* »dick«; georg. *nat-el-i* »hell« : mingr. *not-e* »Lichtstrahl, Kienspan« : las. *not-e* »Kienspan«; georg. *cx-el-i* »heiß« : mingr. *čx-e* »heiß« : las. *čx-e* »heiß«; georg. *čit-el-i* »rot« : mingr. *čit-a* »rot« : las. *čit-a* »rot«; georg. *qm-el-i* »trocken« : mingr. *xom-ul-a/xom-il-a/xum-ul-a/xum-yl-a* »trocken« : las. *xom-ul-a* »trocken, Festland«; georg. *čn-el-i* »Gerte« : mingr. *čin-i/čyn-i* »Gerte« : las. *čin-u/čun-u* »Gerte«.

Wir meinen, daß zu diesem ältesten Partizipialtyp auch der Stamm *pirv-el-* »erster« gehört, der später zum Ordnungszahlwort wurde. Im Altgeorgischen ist ein von der Wurzel *pir-* abgeleitetes Verb mit der Bedeutung »vorangehen, führen« belegt: *upirobda qovelsa ersa znobit činamzywrad qovelta dyeta da šeudga mat qoveli kači israēlisaj*, Judith 15,13 [Oški], »er ging dem ganzen Volk jeden Tag mit Musik voran,

und ihnen folgten alle Leute Israels«; *da upirobda aysaarebita mit qovelsa ersa*, Judith 15,14, »und er ging mit diesem Bekenntnis allem Volk voran«.

Vermutlich gab es auch das statische Verb **h-pir-av-s* »er steht vorn, er führt«. Auf einen möglichen Zusammenhang des Stammes *pir-v-el-* zu dem Nomen *pir-* wies A. Šaniže hin. Er schrieb: »*pirveli*« ähnelt sehr dem entsprechenden indoeurop. Wort (lat. *prim-us*, russ. *perv-yj*), doch ihm liegt das georgische *pir-i* zugrunde: *pir-v-el-i* – zum Rand stehend. In semantischer Hinsicht vgl.: einerseits zowatuschisch *doh-koł* (Rand, Gesicht) und **dohire(n) > duihre(n)* »erster«, andererseits armen. *araž* »vorn« und *aražin* »erster« (Šaniže 1973, S. 135).

5. Im Altgeorgischen ist bislang ein einziger Fall bekannt, in dem das Wort *sarasir-* verwendet wurde: *šehracxe tavi šeni msgavsad žinčvelisa da vitarca mcerisa da mtwerisa da sarasirisa šeuracxad*, Mamata šavłani 299,25–26, »betrachte dich unwürdig wie eine Ameise und wie ein Insekt und wie Staub und wie ein sarasir (Zaunkönig?)«.

Dieses Wort ist nicht in die Wörterbücher aufgenommen. Seltsam ist, daß I. Abulaže, der die »Mamata šavłani« herausgegeben hat, das Wort bei der Zusammenstellung seines Wörterbuchs ausgelassen hat.

Wir denken, daß das Wort in einem solchen Zusammenhang verwendet ist, daß es »Pfahl- (Zaun-)Vogel« bedeuten kann. *sarasir-* könnte dann folgendermaßen zergliedert werden: *sar-a-sir-* (< **sar-a-s-sir-*). Zwar konnte die Form *sar-* »Pfahl« bisher im Altgeorgischen nicht belegt werden, doch ist das Wort *me-ser-* »Palisadenzaun« (< **me-sar-*) bezeugt. Dies bedeutet, daß im altgeorgischen Sprachgebrauch das Wort *sar-* existierte, aber es fand wie viele andere Lexeme keinen Niederschlag in der Literatursprache.

6. In der altgeorgischen Sprache treten verschiedentlich Partizipien auf, deren finite Verbformen nicht erhalten geblieben sind. Zu diesen Partizipien muß auch *sxeul-* »Körper« gehören. Das legt ein weiteres Partizip von dieser Wurzel nahe: *nasxev-*, vgl. *mašin agrgwindis žrvita mit šinaganita, neštivita mit, romel ars qorqi, mimsgavsebuli nasxevta mat stwirisata*, Kacisa agebulebisatwis 159,1–2, »dann beginnt es zu tönen durch die innere Aufwärtsbewegung, durch die Trompete, die der Kehlkopf ist ähnlich den Pfeifen der Stimmbänder«.

Die Zusammengehörigkeit der Stämme *nasxev-* und *sxeul-* scheint keinem Zweifel zu unterliegen. Bei beiden handelt es sich um Partizipien des Perfekts (*na-sxev-*, *sxeul-* < **sxev-ul-*). Diese Partizipien scheinen von der Verbalwurzel **sxev-* abgeleitet zu sein, die es in der vorliterarischen Zeit der georgischen Sprache gab.

LITERATUR

Abulaže 1973. Abulaže, I.: *Žveli kartuli enis leksiķoni* (masalebi), Tbilisi.

Čaraia 1997. Čaraia, P.: *Megrul-kartuli leksiķoni*, Tbilisi.

Čikobava 1938. Čikobava, A.: *Čanur-megrul-kartuli šedarebiti leksiķoni*, Tbilisi.

Eliava 1997. Eliava, G.: *Megrul-kartuli leksiķoni*, Tbilisi.

Gamqrelize 1959. Gamqrelize, T.: *Sibilanťta šesaťqvisobani da kartvelur enata uźvelesi sťruťkturis zogi saķitxi*, Tbilisi.

Klimov 1964. Klimov, G. A.: *Etimologičeskij slovar' kartvel'skich jazykov*, Moskva.

Klimov 1998. Klimov, G. A.: Etymological Dictionary of the Kartvelian Languages, Berlin/New York.

Marr 1925. Marr, N.: Grammatika drevneliteraturnogo gruzinskogo jazyka, Leningrad.

Rosen 1845. Rosen, G.: Über die Sprache der Lazen (in: Abhandlungen der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Aus dem Jahre 1843, Philologische und historische Abhandlungen).

Šaniže 1936. Šaniže, A.: Piris nišani brunvian sitqvastan kartvelur enebši (in: Tbilisis universitetis šromebi, I).

Šaniže 1946. Giorgi Mtačmideli: Cxovrebaġ iovanesi da eptwimesi, gamosacemad moamzada I. Žavaxšvilma, gamosca A. Šanižem, Tbilisi.

Šaniže 1973. Šaniže, A.: Kartuli enis gramaġikis sapuzvlebi, I, Tbilisi.